

Perspektiven für den Lateinunterricht [Kiefer, Korn]

Kiefer Günter, Korn Matthias (2020). Perspektiven für den Lateinunterricht: Rückblick auf die vierte Fachtagung und Ankündigung der fünften Fachtagung am 25. und 26. November 2021. Ars docendi, 4, 2020.

Matthias Korn, referente per le lingue classiche e la loro didattica all'università di Lipsia, ci parla di un simposio (il sommario è stato scritto insieme a Günter Kiefer). Era il quarto simposio di una serie di conferenze "Prospettive per il latino a scuola", dedicato al tema "La memoria per il futuro – ponti dall'antichità fino ad oggi – L'importanza di una cultura del ricordo per la formazione e l'educazione". Il quinto simposio della serie è già in preparazione e si concentrerà sul tema della correzione e la valutazione di lavori scritti a scuola e una domanda cruciale: Lezioni di Latino in un mondo divenuto aclassico e "moderno" – cosa dovrebbe cambiare.

Am 28. und 29. November 2019 fand in der Christlichen Schule Johanneum in Hoyerswerda / Sachsen die Tagung ‚Perspektiven für den Lateinunterricht IV‘ statt. Erstmals war die Veranstalterin eine Schule in freier Trägerschaft. Die Veranstaltung stand unter dem Motto ‚Erinnern für die Zukunft – Brücke(n) von der Antike bis heute: Zur Bedeutung von Erinnerungskultur für Bildung und Erziehung‘. Das Anliegen des altsprachlichen Unterrichts war thematisch mit Geschichte und Kultur des Tagungsortes und der Tagungsstätte verknüpft.

Die Verantwortung für Vorbereitung und Durchführung der Fachtagung lag beim Schulleiter Herrn Kiefer und bei Herrn Korn, der die Fachdidaktik der alten Sprachen an der Universität Leipzig vertritt. Beide wurden, v.a. bei der Wahl der Fachinhalte, unterstützt von einem zehnköpfigen Vorbereitungskomitee von deutschen und österreichischen Expert*innen. Zur Fachtagung hatten sich ca. 70 Vertreter*innen der universitären Fachdidaktik, der Kultusministerien und von ausgewählten Schulen zusammengefunden.

Gegenstand des ersten Impulsreferats war ‚Textverstehen und Wege der Dokumentation‘, Referenten Herr Kuhlmann (Universität Göttingen) und Herr Korn (Universität Leipzig). Deren Ausführungen gingen davon aus, dass Aufgabenstellungen zur Dokumentation des Verstehens altsprachiger Texte sowohl die Kompetenzen des Verstehens fremdsprachiger Texte als auch die Stufen des Textverstehens nach Leubner / Saupe zu beachten hätten. Einschlägige Aufgabenstellungen könnten sein: Übersetzung (Ü) / Rekodierung (R) und Aufgabentypen alternativ zur Ü / R. Maßgeblicher Unterschied sei dabei die Verschiedenheit von Übersetzung und Textverstehen: Während Erstere Letzteres voraussetze, erfordere Textverstehen nicht zwingend eine Ü / R. Auf der Basis der Typologie von Burmester müssten die alternativen Aufgabentypen folgende Anforderungen erfüllen: Aufgabentypen in

abwechslungsreicher und heterogenitätsgerechter Weise über den Text verteilen, dabei Einseitigkeiten bei der Festlegung der Formate vermeiden und die Stufen des Textverstehens in sinnvoller Progression anvisieren sowie die fachbezogenen Strategien Ü / R und Dekodierung / Interpretation im Verhältnis 1:2 gewichten.

Der anschließende Tagungsabschnitt diente einer knapp zweistündigen Arbeit in fünf Kleingruppen, in der die Erfordernisse des Umgangs mit alternativen Aufgabenstellungen mit Blick auf die Lehrbuchphase, auf die Lektürephase der Sekundarstufe I, auf die der gymnasialen Oberstufe, auf die Leistungserhebung in der Lehrbuchphase sowie auf die während der Lektürephase an Arbeitsbeispielen beleuchtet wurden. Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden zweimal hintereinander in je dreißigminütigen Vorstellungen präsentiert, sodass alle Teilnehmer*innen der Fachtagung die Präsentation zweier verschiedener Kleingruppen besuchen konnten.

Die folgende Aussprache im Plenum bezog sich auf Impulsreferat und Ergebnisse der Gruppenarbeit. Die Einlassungen zeigten, dass die Arbeit mit alternativen Aufgabentypen – auch mit Blick auf die Breitenwirkung und Schülermotivation – einerseits auf dem sicheren Weg ist, integrativer Bestandteil der Unterrichtsarbeit an altsprachigen Texten zu werden, andererseits aber eine der Trias der fachbezogenen Strategien angemessene Leistungsgewichtung und v.a. das Bewusstsein dafür nach wie vor überfällig ist.

Die festliche Abendveranstaltung gestaltete sich als bunte und informationsreiche Veranstaltung. Nach der musikalischen Eröffnung durch den Cellisten Herrn Hentrich begrüßte Herr Kiefer die Gäste und hatte die Ehre, ein Grußwort des Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen zu verlesen. Der Oberbürgermeister der Stadt Hoyerswerda, Herr Skora, begrüßte ebenfalls mit Freude die Gäste, indem er u.a. die Geschichte der Stadt Hoyerswerda darlegte. Die Stadtgeschichte war auch Inhalt des anschließenden Vortrags von Herr Dr. Wowtscherk, eines ehemaligen Schülers der Christlichen Schule Johanneum; er fokussierte die Entwicklung zu den Ereignissen im Jahre 1991. Im Anschluss daran stellte die Künstlerin Frau Rohmoser-Müller ihr Kunstwerk ‚Regenbogentor‘ vor, das seit 2014 im Stadtbild von Hoyerswerda an die Ereignisse von 1991 erinnert. Den Abschluss des Abends bildete ein weiterer musikalischer Beitrag von Herrn Hentrich, Professor für Alte Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.

Den zweiten Tag eröffnete das zweite Impulsreferat, das betitelt war mit ‚Außenwirkung und Innensicht des Schulfaches Latein‘ und von Frau Choitz (Universität Mainz) und Frau Scholz (Staatliches Seminar Stuttgart) vorgetragen wurde. Ausgehend vom dramatischen Rückgang der Zahl der Lateinschüler*innen besonders in der gymnasialen Oberstufe in Deutschland charakterisierten die Referentinnen zunächst die Außenwirkung als Mischung von

überwiegend kritischen (Angst vor den Anforderungen, Abwahlmöglichkeit, Entfallen der Latinumsanforderung in nahezu allen Studiengängen und Ersatz durch fachbezogene Lateinkenntnisse, Spanisch als Konkurrenz in der zweiten, Informatik als Konkurrenz bei der dritten Fremdsprache) und wenigen positiven Aspekten (antike Mythologie und römische Welt als Lernanreize, Charakter als Bildungsfach, spätere positive Erkenntnisse über den Nutzen des Lateinlernens). Zur Innensicht führten sie aus, dass Latein nach wie vor (und trotz des Fehlens einer empirischen Grundlage) als wertvolle Schule systematischen Denkens gelte und die fachbezogene Strategie des Übersetzens ein qualitativ hochwertiges und daher erhaltenswertes Alleinstellungsmerkmal im Verhältnis zu anderen Schulfächern sei. V.a. Letzteres werde aber zunehmend kritisiert, weil die unterschiedlichen Zugänge und Fähigkeiten der Schüler*innen im Unterricht und in der Leistungsbeurteilung stärker berücksichtigt werden müssten. Erforderlich sei hier eine Kompromisslösung im Sinne eines Minimalkonsenses, der von möglichst vielen Kolleg*innen überzeugt vertreten werden müsse.

Die anschließende Aussprache machte deutlich, wie weit die fachliche Zunft offenbar noch von dieser Kompromisslösung entfernt ist. Gleichwohl wurden im Diskurs Ansätze wie die Relevanz des Eindrucks von Machbarkeit des Faches für die Schülermotivation, Überlegungen zur Ausweitung der Hilfsmittelzulassung und die Forderung nach einer zeitgemäßen Überarbeitung der EPA als „Normenbuch“ des Lateinunterrichts erkennbar.

Bei Tagungsende wurden die Teilnehmer*innen schriftlich zu zehn Gesichtspunkten befragt und hatten zudem die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche und Kritik zu formulieren. Als wichtigstes Ergebnis erschien den Veranstaltern, dass fast 98 % der Teilnehmer*innen bei der Feststellung ‚Die Fachtagung ‚Perspektiven für den Lateinunterricht‘ ist ein Gewinn und sollte in jedem Fall fortgeführt werden‘ ihr Kreuz entweder bei ‚trifft zu‘ oder bei ‚trifft eher zu‘ setzten. Zudem wurden wichtige Anregungen für die Gestaltung der nächsten Fachtagung ‚Perspektiven V‘ gegeben wie z.B. die Erhöhung der Zahl der Sachfelder, eine ausgewogenere Auslastung der beiden Arbeitshalbtage des Programms, die Steigerung der Konkretetheit von Lösungsansätzen und die Erhöhung der Differenziertheit der Darstellung in den Impulsvorträgen.

Diese Veranstaltung hat dazu motiviert und die Impulse gegeben, dass sie am 25. und 26. November 2021 in der Fachtagung ‚Perspektiven für den Lateinunterricht V‘ ihre Fortsetzung findet. Thematische Schwerpunkte werden voraussichtlich u.a. sein: 1) ‚Modelle der Korrektur und Bewertung von Übersetzungsleistungen‘ (mit anschließender Workshoparbeit); 2) ‚Anforderungen an den Gebrauch der Unterrichts- und Lehrbuchsprache Deutsch‘; 3) ‚Was macht modernen Lateinunterricht aus?‘. Die Leser*innen der ‚Ars docendi‘, die an näheren Informationen und eventuell an einer Teilnahme interessiert sind, werden uns im Interesse einer weiteren Entwicklung der länderverbindenden Zusammenarbeit herzlich willkommen

sein und wenden sich bitte per Email an Matthias.Korn@uni-leipzig.de

Günter Kiefer, Postanschrift: Christliche Schule Johanneum (Oberschule – Gymnasium),
Fischerstraße 5, 02977 Hoyerswerda, Deutschland

Dr. Matthias Korn, Postanschrift: Universität Leipzig, Sprachenzentrum, Goethestraße 2,
04109 Leipzig, Deutschland